

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Abblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 1.

Mittwoch, 2. Januar 1901. Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition, in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Franz Karl Julius Wäßing in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlußtermin
auf den 28. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr
vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.
Riesa, den 2. Januar 1901.

Kurtz Säger,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 2. Januar 1901.

Heute waren es 25 Jahre, daß Herr Professor Richard Seidel als Beamter bei der Firma Barth & Sohn, hier, thätig ist. Dem Herrn Jubilär wurden aus Anlaß dessen sowohl von den Inhabern der Firma als auch von anderer Seite viele Beweise der Wertschätzung dargebracht. Auch wir widmen ihm hiermit unsern herzlichsten Glückwunsch.

Mit einem Male und mit aller Macht hat der Winter am Sylvesterabend plötzlich eingeschlagen und uns eine grimmige Kälte gebracht. Infolge derselben geht heute die Elbe bereits voll mit Eis und die Sächsl.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft hat sich veranlaßt gesehen, die Fahrten nunmehr ganz einzustellen. Auch die Frachtschiffahrt wird in aller Kürze ruhen müssen, die Fahrzeuge werden in möglichster Höhe in den Häfen oder sonst an geschützten Stellen des Stromes zu bergen gesucht. Solle winterliche Ruhe nicht voranschreiten in wenigen Tagen auf der Elbe herrschen. — Im Stadtpark auf dem Fischplatz ist bereits eine Eisbahn hergestellt, die, wenn sie sich bewährt, zahlreich frequentiert werden dürfte.

Gestern, am 1. Januar 1901 waren es 25 Jahre, daß im Deutschen Reich die Briefe und die Stempel zum Briefverkehr gelangten. Wohl hat das damals zum Vorkommen gebrachte Gesetz vom 6. Februar 1875 durch die neue bürgerliche Gesetzgebung mancherlei Aenderung erfahren, aber die bürgerliche Gesetzgebung, die Institution der Stempelbriefe trotzten allen Angriffen.

Mit Genehmigung des Königs wird das 1. Winter-Postalien No. 12 vom 1. Januar der II. Instanz in Riesa No. 48 unterstellt.

Auf dem Stempelamt zu Riesa waren im vergangenen Jahre zu verzeichnen 79 Geburten, 16 Heiratungen und 28 Todesfälle.

Die neueste Verleumdung aus China (Nr. 6) weiß leider auch drei Namen auf, die unsern engeren sächsischen Vaterland angehören. Als Tode werden angeführt: Unteroffizier Otto Lange aus Dresden, früher Maj. Inf.-Regt. Prinz Johann Georg 1. Comp.; Sergeant Richard Biermann aus Buchholz (W. d. Mulde), früher Maj. Schützen-Regt. Prinz Georg 2. Comp.; und Sergeant Ernst Müller aus Auerbach, früher 1. Maj. Königl. Jäger-Regt. Nr. 18, 6. Est.

Eine Feld-Postpost nach China geht am 9. Januar von Hamburg ab. Diese trifft am 23. Februar in Shanghai ein, auf dem Kriegsschiff „Albatros“ und über den Kanal nach Riesa. Die Post für die Sammelstelle Berlin ist der 7. Januar. Diese Feldpost befördert Pakete bis zu 5 Pfund und Briefe bis zu 1500 M. Sendungen, welche mit der Postpost befördert werden sollen, müssen deshalb am 5. Januar bei der nächstgelegenen Postanstalt ausgegeben werden.

Es werden in jüngerer Zeit häufig wieder Ansichtskarten und Gratulationskarten versendet, auf deren Rückseite mittels Klebstoffes kleine schwarze Glas- und Metallsplitter angebracht sind, die sich bei leichter Reibung lösen. Die Postdirection läßt darauf aufmerksam machen, daß derartige Karten zur Beförderung nicht zulässig sind und von der Beförderung ausgeschlossen sind. Jene Splitter sind gefährlich, die Postbeamten beim Sortieren usw. der Briefe empfindlich zu verletzen, außerdem muß der Glasbruch, der bei der postalischen Bearbeitung einer größeren Anzahl solcher Karten sich entwickelt, als gesundheitsgefährlich bezeichnet werden.

Bei der jüngeren Anwesenheit des Herrn Staatssekretärs von Bobbielack in Leipzig ist es bekanntlich in verschiedenen Hinsichten zwischen ihm und den berufenen Oppositionen von Buchhandel und Handelsstand zur Annäherung gekommen. Es wurden dabei u. a. auch die Probleme von Couverts und Briefpapieren in die Diskussion gezogen. In privatem Kreise hat dann der Herr Staatssekretär noch eingehendere Ausführungen hierüber gegeben und sich u. a. in recht anschaulicher Weise

über den scheinbar geringfügigen Punkt der Papiere und Formate verbreitet. Draußen im Publikum mag man, wie sich leicht denken läßt, in der Vorstellung leben, Formate, Farbe, Tinte und Stempeln der Postfächer hätten für deren Beförderung kaum mehr als den Werth unerheblicher Neugierigkeiten. Aus dem gesprächswissen Commentar des Herrn Staatssekretärs ist aber — für Viele gewiß neu — zu entnehmen, daß diese Neugierigkeiten für das Personal sehr viel zu bedeuten haben, speziell das Abstempeln der Marken gestaltet sich unter dem jetzigen Handverfahren zu einem wahren Räthsel, weil es bei den ungleichen Formaten ausgeschlossen ist, das Abstempeln durch eine Mechanik zu vereinfachen. Jetzt muß Alles dies noch mühsam mit der Hand geschehen. Die Einheitlichkeit in den Formaten von Briefen und sonstigen Postfächern wäre also eine äußerst wünschenswerthe Vereinfachung für das Personal. Eine Reglementierung dieses Punktes, eine Vorchrift in Bezug auf Formate der Briefschaften liegt nicht im Sinne des Herrn Staatssekretärs, er verspricht sich dagegen mit Recht etwas davon, im Wege der Belehrung auf das Publikum einzuwirken. Jetzt liegt die Sache so, daß im Briefverkehr alle denkbaren Sorten Couverts und Papier verwendet werden, geeignete und ungeeignete in bunter Folge. Einzuschalten wäre hierbei freilich, daß bei dem großen Durcheinander im Format der Postfächer, mit denen sich das Personal abfinden muß, die Schuld weniger auf die Geschäftswelt, als vielmehr auf das Privatpublikum fällt. In der Geschäftswelt haben sich vermöge der täglichen Manipulation mit Postfächern schon gewisse einheitliche Formate herausgebildet und die Liebhaberwelt sucht hier ihr Feld eigentlich mehr in den Spielarten des Papiers und der Farben dieses Papiers, dem Publikum aber ist der Gedanke einheitlicher Behandlung der Postfächer in Format, Papier, Farbe, Aufschrift, Kautschuk der Marken usw. fast noch ganz fremd. In Facons, Größe, Papier und Farbe der Couverts namentlich leidet sich das Publikum diesem getriebenen Unglaublichen, ohne an die Erleichterung der Postbehandlung dadurch zu denken. In Betracht zu ziehen ist hierbei freilich, daß die Leistungsfähigkeit des Papiergewerbes in neueren Jahren in vordem ungekannter Weise gewachsen ist und mit seiner erstaunlichen Mannigfaltigkeit an Erzeugnissen diesen Uebelstand erst noch mit verschärft hat. Das Papiergewerbe mit seiner Leistungsfähigkeit, so schätzenswerth uns diese an sich gelten darf, hat es mit auf dem Gewissen, daß sich im Gebrauch von Briefcouverts eine Art Mode herausgebildet hat. Bald sind lange, bald kurze, bald breite, bald schmale, bald große, bald kleine, bald gerade, bald schräge Couverts üblich. Dazu kommt man im Papier alle denkbaren Farben und in der Tinte ebenso. Auch im Aufhaben der Marken, obwohl diese im Allgemeinen doch einen herkömmlich festen Platz haben, mögen sich manche Briefschreiber an diese gute Sitte nicht kehren und wollen auch hier ihre Liebhaberereien anbringen. Der Herr Staatssekretär konnte namentlich der Damenwelt den Vorwurf nicht ersparen, daß diese mit ihrer Modevorliebe den Beamten die meisten Ungelegenheiten macht. Er verwies auf die Amerikaner, welche uns in Bezug auf Einheitlichkeit der Formate weit voraus sind und erhofft von den Damen, daß diese in der Folge mehr auf reguläre Facons der Briefschaften sehen mögen.

Strehle. In Schloßbau konnte die mit Entschlossenheit, Härtegefühl und Wagem gekörte Ehre des Herrn Schriftführers Rößler wieder.

Riesener. Die Mitglieder des Spandauer Militärvereins hatten am Sonntag Abend hier eine Theateraufführung mit darauffolgendem Tanzprogramm veranstaltet. Beide Stücke, „Ein Feiertagsbesuch“ und „Ein Glanzabend“ wurden sehr gut aufgeführt. Reichlich und auch wohlverdienter Beifall wurde den Künstlern, sowohl den Herren wie Damen, gesendet. Der erhoffte Reinertrag dürfte, da die Vorstellung recht gut besucht war, auch ein recht hoher sein.

Großenhain, 2. Januar. Auf ein 25-jähriges Bestehen läßt die hiesige Gesellschaft für Gartenbau und Naturwissenschaften am kommenden Montag zurück. Sie wird diesen Tag durch eine Festlichkeit im Hotel de Saxe begehen. Die aus Anlaß des Jubiläums vorbereitete Gartenbau-Ausstellung wird in der Zeit vom 5. — 15. Juli abgehalten. — Als ein großer Uebelstand wurde schon lange die Ueberschwemmung der zum Memontedepot Elster gehörigen Wiesen empfunden. Durch einen eben fertiggestellten, 2000 Meter großen Flußlauf denkt man für die Folge dem abgeholfen zu haben. Dieser Bau, ausgeführt vom Tiefbauunternehmer Lehmann-Freiberg, nahm ein halbes Jahr in Anspruch. Er hat drei größere Brücken und ist durchschnittlich einen Meter tief.

Draun. Mit dem 1. Januar löste sich in den Kirchenfahrten Jahna und Jschais ein Band, das etwa acht Jahrhunderte bestanden hat. Draun und Sohris scheiden aus der Kirchfahrt Jahna, und Buchsowitz, dessen zwei Rittergüter, Nieder-Jahna und Werschowitz hieher aus der Kirchfahrt Jschais aus. Das neue Pfarramt ist nach Draun verlegt, aber hier ist zunächst weder Kirche, noch Pfarrhaus, noch ein Beerdigungsplatz vorhanden, sondern nur ein aus zwei Schulzimmern gebildeter Raum zur Abhaltung von Gottesdiensten und zum Vollzug von Taufen, Abendmahlsfeiern und Trauungen, und vor ihm steht ein Gerüst mit drei Glocken, doch ist vom Kirchenbauverein, das auch den gottesdienstlichen Raum mit dem Röhricht ausgestattet und wesentlich zur Beschaffung der Glocken geholfen hat, das Geld zum Ankauf von Areal für Kirche, Pfarrhaus und Beerdigungsplatz gesammelt worden und der Kirchenvorstand sorgt zunächst für den Beerdigungsplatz, der zu dessen Beschaffung nach Jahna und Jschais beordert wird.

Dresden, 1. Januar. Das Befinden des kaiserlichen Reichspräsidenten ist ein recht gutes. Der Monarch mag das Jänner hüten und sich Schonung aneignen. — Am heutigen Neujahrstage empfing die Königin 10 Uhr im Residenzschloß die inthronisierte Hofgesellschaft und die Königl. Leibärzte, sowie nach Verlauf des Gottesdienstes in der kgl. Hofkirche den kgl. Dienst zur Einsegnung der Neujahrsglückwünsche. Abends fanden bei Ihrer Majestät im Residenzschloß größere Damenempfangs statt. Abends 8 Uhr erfolgte Präsentations-Cour, der sich unter Antheilnahme der Prinzen und Prinzessinen die Hofdamen anschloß. — Prinzessin Friederich August empfing heute den engeren Dienst und die Kette zur Grabschloßfeier. Prinz Friedrich August kann das Krankenbett noch nicht verlassen.

Dresden, 2. Januar. Das Befinden des Königs, der sich im Zimmer frei bewegt, ist auch heute ein recht gutes. — Auf den Höhen in der Umgebung Dresdens wurden heute Morgen bei trockenem Nord — 14 Grad R. constatirt.

Rößler. Ein hiesiger Geschäftsmann verfiel auf die Idee, in seinem Schaufenster für die Weihnachtszeit einen Reichthum anzustellen; damit etwas Schönes gesehen wurde, hatte er dazu den hochwürdigen Sohn eines Bruders aus einem benachbarten Orte anstellen lassen. Das Kind wurde dementsprechend angekleidet, und erschien allabendlich im Schaufenster, wo es auf einem Stühlchen saß, während zu beiden Seiten des Kindes Weihnachtsbäume aufgestellt waren. Als eines Abends das Kind seinen Platz wie gewöhnlich eingenommen hatte, entstand im Schaufenster ein Sturm, und der Herr von seinem gestühlten Platz entfernt werden konnte, hatte er mehrere und erhebliche Brandwunden erlitten.

Rößler, 30. December. Die Unternehmung in Schloßbau des Werkes an der Elbe Glanzmann in Schloßbau ist nun neuem aufgenommen worden, und zwar auf Grund einer Petition, die aus Schloßbau an das Reichspräsidenten in Auftrag gegeben worden ist. Die Unternehmung wird von Herr Polizeimeister Hammer aus Schloßbau.

Waldheim, 30. December. Ein hiesiger Schloßbau entliehen am Freitag Nachmittag bei der Ankunft von Dresden nach Waldheim der Domestiken, Leinwand und einige Wagen aus Schloßbau. Der Kaiser verzehrte nachmittags bei Schloßbau

Wunden, die sich nicht verheilen mochten und aus der Wundfläche nur geringe Mengen...

Russland, 31. Dez. Hier ist das Schicksal des 12 Jahre alt, aus fernem Reich gezogen worden...

Ein 60 Jahre alter Handarbeiter von einem Arbeiter aus Anlass eines Streites erkrankt...

Arnoldsdorf, 31. Dezember. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach durch Umfallen und Explosions einer Petroleumlampe in einem Nebengebäude...

Schneeberg, 30. Dezember. Der am Schlachthof wohnende Bergmann Weber geriet gestern Abend mit seinem ungefähr zwanzig Jahre alten Sohne...

Drambach. Am Freitag Vormittag 11 Uhr 40 Min. haben wir wieder einen einige Sekunden währenden Erdstöß...

Hon der tsch. böhm. Grenze. In Chobau an der Eger im Bezirk Falkenau war am Reformationsfeste eine evangelische Predigtanstalt besetzt worden...

Blauen, 31. Dezember. Es ist kaum noch ein Zweifel, daß der Handarbeiter Moritz Roth den Nord am dem Knaben...

Aus dem Schweigen und Auslande. Stürme und Ueberflemmungen richteten, wie man aus London vom 31. Dezember meldet, großen Schaden an...

Gesundheitgemäße Regelung der Wintervergönungen.

Von Dr. Robert Schall. Raubbau verboten. Die Gesundheitslehre der Gegenwart, die Göttinger in modernen Gewande, ist nicht mehr so streng...

Lebenslust steigert Arbeitskraft und Leistungsgröße, und „Lachen ist gesund“. Bei frühlichem Herzen findet sich...

Wie sieht es denn aber mit den winterlichen Vergönungen und Erholungen der beiden Weiblichkeit? Woher kommen wohl die geraden in der kalten Winterluft eine Erklärung...

Frische Luft und körperliche Bewegung sind die beiden wichtigsten Gesundheitsfaktoren, welche wir gerade im Winter bei dem vielen Aufenthalt in geschlossenen Räumen so sehr nötig haben...

Vermischtes.

Eine Meeresfahrt in Angst und Röhren haben vierzehn Arbeiter durchmachen müssen, die an dem Sturm in der vorigen Woche zeitweilig denken werden...

der Hafenbanten von Seebürge-Heyß aufgestellt ist. Es geschah das des Morgens. Ehe man sich noch klar wurde...

Die Feier der „Jahrhundertwende“ in Amerika. Aus New York berichtet: Das zwanzigste Jahrhundert wird in ganz Amerika durch großartige Feiern begrüßt werden...

Größtenteils Toiletten sind dieser Tage vom Petrus-Katzen in Petersburg abgeliefert worden. Von deutschen Fürstlichkeiten erhielt Erbrprinzessin Reuß j. Linie eine weiße Satin Duchesnoisette mit silberumzogenen Spitzenapplikationen...

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 2. Januar 1901. Wilhelmshaven. Der Dampfer „Anabaska“ mit den geretteten Mannschaften der „Sachsenau“ ist Wiltternacht hier eingetroffen. Weimar. Ueber das Befinden des Großherzogs sind folgende Krankheitsberichte ausgegeben worden...

Various small advertisements and notices on the right margin, including mentions of 'Berliner', 'Hamburg', and 'Telegraph'.

gestern Nachmittag 1/4 Uhr vor der Kaserne in den Hofhof...

X Brüssel. Die der "Globe beige" erzählt, ist die...

Amsterdam. Die hiesige Polizei ergreift energische...

X Petersburg. Die "Russische Telegraphen-Agentur"...

X London. Im Amtsblatt wird die Beförderung des...

Die Ereignisse in China. Berlin. Generalmajor von Hoepfner, der im...

graphisch hat Herr v. Hoepfner seine Heimreise am 29. d....

X Petersburg. Der gestern veröffentlichte Generalstabsbericht...

X London. Nach einer Depesche Lord Kitchener's aus...

X London. Einer Meldung der "Daily Mail" aus...

X London. Die Morgenblätter brüden sich sehr pessimistisch...

licht, daß die Bewegung zu Gunsten eines Reichstages...

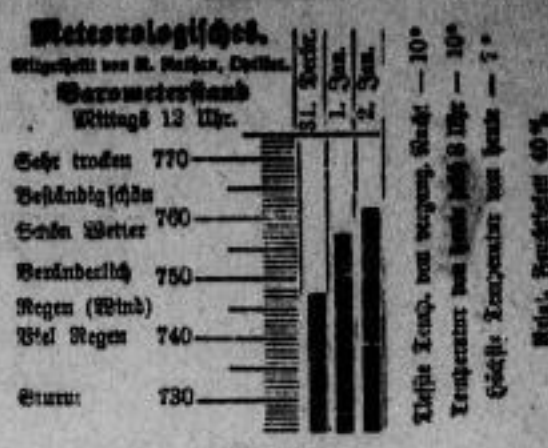


Table with market reports (Marktberichte) listing various goods and their prices.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 2. Januar 1901.

Large table containing financial market data, including exchange rates, stock prices, and commodity prices.

Dresden, Mittwoch 13. Creditbank für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Bank details and services: Aktienkapital 20 Millionen Mark, Reserverfond 5 Millionen Mark, etc.

Besten Dank. Herr Herrich...

Wohnung-Gesuch. Zum 1. April...

Verloren. Ein schwarzes...

Laden mit Wohnung. Zu vermieten...

Wohnung-Gesuch. Zum 1. April...

Verloren. Ein schwarzes...

Laden mit Wohnung. Zu vermieten...

Wohnung-Gesuch. Zum 1. April...

Verloren. Ein schwarzes...

Laden mit Wohnung. Zu vermieten...

Wohnung-Gesuch. Zum 1. April...

Schlafstelle frei. 2 Schlafr. frei...

Wohnung-Gesuch. Zum 1. April...

Freundl. Wohnung. Preis 170...

Ein freundl. Logis. 4 Zimmer...

Stellung. Zu vermieten...

Stellung. Zu vermieten...

Stellung. Zu vermieten...

Stellung. Zu vermieten...

Stellung. Zu vermieten...

Stellung. Zu vermieten...

Stellung. Zu vermieten...

Stadterrasse sucht Stellung. G. Schreiber...

Mädchen. Ein erziehliches...

Mädchen. Ein erziehliches...

Mädchen. Ein erziehliches...

Mädchen. Ein erziehliches...

Mädchen. Ein erziehliches...

Mädchen. Ein erziehliches...

Mädchen. Ein erziehliches...

Mädchen. Ein erziehliches...

Mädchen. Ein erziehliches...

Mädchen. Ein erziehliches...

Tüchtiger Schmied. (Schmiedemeister)...

1 Pferd. Ganzschwarz...

Herrenpelzrod. Preiswertig...

Braunkohlen. Preis...

Terpentinseife. Preis...

Brillen. Preis...

Brillen. Preis...

Brillen. Preis...

Brillen. Preis...

Brillen. Preis...

Brillen. Preis...

Zur gefl. Beachtung! Meiner werthen...

Wäsche. Zum Waschen...

Wäsche. Zum Waschen...

Wäsche. Zum Waschen...

Wäsche. Zum Waschen...

Wäsche. Zum Waschen...

Wäsche. Zum Waschen...

Wäsche. Zum Waschen...

Wäsche. Zum Waschen...

Wäsche. Zum Waschen...

Wäsche. Zum Waschen...

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spendefreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
von „ monatl. Kündigung „ 4% p. a.
Baareinlagen „ viertelj. „ $4\frac{1}{2}\%$

Schützen-Turnverein.

Generalversammlung

Sonntag, den 6. Januar 1901, Nachmittags 3 Uhr im Saalzimmer des Hotel „Roupring“.

Tagessordnung: 1. Turn- und Jahresbericht.
2. Schriftliche Eingänge.
3. Neuwahl.
4. Freie Anträge.
5. Freigelesen.

Anträge, welche sich auf Aenderung der Geschäftsordnung oder Statutenänderung beziehen, müssen schriftlich eingebracht werden. Es werden hierdurch die Mitglieder aufgefordert, pünktlich zu erscheinen. Nicht Erschienenen ohne genügende Entschuldigung werden statutengemäß bestraft.

Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein

für Riesa und Umgegend.

Versammlung im „Hotel Münch“ den 3. Januar 1901, 4 Uhr Nachm.

Stadtpark: Eisbahn!

Gasthof zum goldenen Löwen.

Sonabend, den 5. und Sonntag, den 6. Januar

grosses Bockbierfest

mit Concert und Vorstellung.

wozu ergebenst einladen

G. Rosenbergs, G. Kaufmann.

Weisses Schloss, Riesa.

Sonabend, d. 5., Sonntag, d. 6. u. Montag, d. 7. a. c.

Bockbierfest,

verbunden mit

großem humor. Gesangsconcert.

H. Bock, Kettig, H. Bockwürstchen, Anna Hübner.

Es ladet freundlich ein

Gasthof zum Stern.

Sonabend, Sonntag, Montag, den 5., 6. u. 7. Jan.

grosses Bockbierfest,

verbunden mit

humoristischem Gesangsconcert und Künstlerdarstellung

von der beliebtesten Sängergesellschaft Max Müller aus Dresden.

H. Bock aus der Bergbrauerei Riesa.

H. Bockwürstchen, Kettig gratis.

Es laden erwerdlich ein

F. Otto, H. Müller.

Geehrte Hausfrau, eilen

Sie und laufen Sie sich

Dehnig-Weidlich-Seife aromatisch, ehe es zu spät ist und Sie Ihre Wäsche durch Anwendung geringer und seltener anderer Seifenabfälle verbacken haben. Die Seife ist rein, höchst sparsam im Verbrauch, verleiht der Wäsche ein liebendes weiches Aussehen und einen angenehmen aromatischen Wohlgeruch. Ueberall erhältlich in $\frac{1}{2}$, 1, 1 $\frac{1}{2}$, und 3 Pfd.-Packeten, letztere zwei Packungen mit Zugabe eines Stückes feiner Toilette-Seife.

Siehe auch man neben dieser aromatischen Seife noch Dehnig-Weidlich's Seifenpulver aromatisch. Das Waschen wird dadurch erleichtert und der angenehme Wohlgeruch in der Wäsche noch mehr befestigt. In Packeten mit Gebrauchsanweisung überall zu haben. Alleiniger Fabrikant: G. J. Dehnig-Weidlich, Pat. Seifen- und Parfümeriefabrik.

Stuben- u. Stallbesen

in jeder Größe, per Stüd 15 und 20 Pfg. offerirt

Gottfr. Reichensack in Riesa bei Bierschwerdt.

Stollensteuer

wird wieder angenommen in

R. Schenker's Wäberei, Schenkerstr. 54.

Kalender für 1901,

Abreiskal., Almanache, Haus- und Familienkalender, Geschäfte- und Fachkalender jeder Art.

Neubelton: Neuheiten: elegante Blumen- und Figuren-Kalender für Damen empfiehlt

Joh. Hoffmann, Buch- und Papierhandlung.

Freitag, den 11. Januar cr., Abends 8 Uhr, im Saale des „Wettiner Hofes“

öffentlicher Vortrag

des Nordpolfahrers Dr. Julius Ritter von Payer aus Wien über „Nordpol, Südpol und die moderne Eisschiffahrt“.

Eintrittskarten zu 1 Mk. für den nummerirten, zu 50 Pfg. für den nichtnummerirten Platz können bei den Herren Herrmann, Elgarrenfabrikant Tschalke in (Gewerbetreibersbureau), Kaufm. G. Grünberg am Altmarkt und an der Abendkasse entnommen werden.

Mitglieder des Gewerbevereins und ihre Familienangehörigen, wie auch Schüler, zahlen 75 Pfg. für den nummerirten, 30 Pfg. für den nicht nummerirten Platz.

General-Versammlung

der Begräbnisgesellschaft „Seimkehr“, Riesa

findet Sonntag, den 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr im „Rathöfeller“ statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Ortskrankenkasse Riesa.

Sonntag, den 13. Januar 1901, Nachmittags 2 Uhr im Saale des „Roupring“ hier

ordentliche Generalversammlung.

Tagessordnung: 1. Jahresbericht zum Kassenvorstand und Wohl des Ausschusses zur Rechnungsprüfung.
2. Die Herren Vertreter werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Riesa, am 2. Januar 1901.

Der Kassenvorstand: A. Abendroth, Vors.

Kranken-Unterstützungs-Kasse des Schiffer-Bereins für Riesa und Umgegend.

Sonntag, den 6. Januar a. c., Nachmittags punkt 2 Uhr

Generalversammlung

im Saale des „Schützenhauses“.

Tagessordnung: 1. Rechnungsbericht, 2. Neuwahlen, 3. Vereinsangelegenheit. Zahlreicher Theilnahme wird entgegensehnt.

der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtsehle“

Vorband Gröbe

hält Sonntag, den 6. Januar, im Gasthof „Zum Kater“

Concert und Ball.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Anfang 6 Uhr. Mitgliedskarten sind vorzulegen.

Der Vorstand.

Geschäftsveränderung.

Meiner werthen Kundenschaft von Riesa, sowie Pansitz und Umgegend zur Kenntniss, daß ich mein Geschäft in das Haus des Herrn Bäckermeister Müller verlegt habe. Ich werde, wie bis jetzt, auch ferner bemüht sein, meine werthen Kunden mit einer guten, preiswerthen Arbeit zu bedienen. Um weiteren Zuspruch bitten, zeichnet

achtungsvoll

Pansitz. Gustav Lau, Schuhmacher.

Reelle Arbeit. Mäßige Preise. Befähigung nach Wunsch wird sauber angefertigt.

Wohnungsveränderung.

Den geehrten Einwohnern von Pansitz und Umgegend zur Kenntniss, daß ich vom 1. Januar ab in meinem Hause No. 12 B mein Geschäft betriebe. Es wird auch fernerhin meine Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft mit nur guter und reeller Arbeit zu bedienen.

Pansitz, am 1. Januar 1901. Godeschützstr. 12

Max Ulbrich, Schuhmachermeister.

Lanz-Unterricht

mit Befreiung seiner gesetzlichen Ungenugformen.

Begibt man sich zum Herrn „Wettiner Hof“

Dienstag, den 8. Januar 1901.

(Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr Abends.)

Annahmen in meiner Wohnung, Pansitzstr. 54, erbeten. Prospekt beifügt. Auch werden hier die neuen Tische gelehrt.

Godeschützstr. 12. Richter, Lehrer d. 1. H. Landwehr.

Mitglied des Bundes Deutscher Tischler.

Herzlichen Glückwunsches zum neuen Jahre unsern werthen Kunden und Freunden.

Paul Hofmann, Fleischermeister und Frau.

Gasthaus Stadt Paris, Aussig.

Zum Jahreswechsel senden wir allen unsern lieben Gästen und Gönnern die herzlichsten Glückwünsche.

Wilhelm Strauch und Frau.

Frau-Ringe

in allen Preislagen mit am Lager!

Bernhard Kiltzsch.

Perfektgeschliffen.

Morgen Freitag Schlußfest.

H. Vogel.

Schusters Restaurant.

Donnerstag Schweinfischfesten.

Café Wolf.

Donnerstag Schlußfest, von Abends 6 Uhr an frisches H. Weisk. später frische Wurst u.

Kath. Volksverein.

Sonntag, den 6. Januar 1901, Nachm. 3 Uhr im Hotel Roupring

Generalversammlung.

Tagessordnung: 1. Jahresbericht, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Wichtige Vereinsangelegenheiten. Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder bittet

der Vorstand.

Chorgesangverein

Donnerstag $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Probe (Hotel Münch).

Für die bewährte Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer lieben Tochter Frieda sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten, sowie den Schwestern für den schönen Blumenkranz unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Riberau, den 1. Jan. 1901.

Die trauernde Familie Lange.

Somit die traurige Nachricht, daß gestern, den 1. Januar, Nachmittags 4 Uhr unser guter Schwager und Großvater

Karl Wilhelm Zschornig nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Thiele in Meerane.

Zobed-Graben.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß gestern Abend 6 Uhr mein liebe Frau, unsere hochverehrte Mutter, Tochter, Schwägerin und Schwägerin

Martha Thielmann, geb. Brendler nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Im Namen der Hinterbliebenen: die Familien Thiele, Thielmann.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 12. d. Mts. um 12 Uhr von der Friedhofstraße nach

Stange 1 Gänge.

Das sächsische Oberverwaltungsgericht.

Am 20. November v. J. hat das Preussische Oberverwaltungsgericht das erste Vierteljahrhundert seiner Wirksamkeit vollendet. Mit sieben Mitgliedern eröffnet, zählt es heute ein halbes Hundert in 7 Senaten, von denen 4 für die allgemeinen Aufgaben der Verwaltungsrechtspflege bestimmt sind, während die 3 anderen erst in Folge der neueren Steuergesetzgebung hinzukamen. Mit Anfang des Jahres 1901 tritt bei uns in Sachsen das neugegründete Oberverwaltungsgericht, bestehend aus zwei Senaten mit je fünf Mitgliedern, zusammen, um die oberste Rechtskontrollinstanz der Verwaltung zu bilden. Mit Freuden begrüßen wir diesen Zeitpunkt, der für das öffentliche Recht unseres Königreichs ein wichtiger Markstein geworden und dazu bestimmt ist, den letzten Grundpfeiler zur vollen Verwirklichung des Rechtsstaates zu bilden, denn dieser verlangt die Herrschaft des Gesetzes nicht bloß in der Justiz, sondern auch in der Verwaltung. Wenn wir auch nicht erwarten können, daß sich der neue Gerichtshof in gleicher Weise wie das Preussische Oberverwaltungsgericht nach Ablauf von 25 Jahren ausgewachsen haben wird, so sind wir doch nach den Erfahrungen, die unser Nachbarstaat gemacht hat, heute zu der Erwartung berechtigt, daß wir nach Ablauf dieses Zeitraumes mit gleichem Stolz auf die Tätigkeit dieses Gerichtshofes zurückblicken und gleichfalls werden bestätigen können, daß er den großen Erwartungen und Aufgaben, die sich an seine Einsetzung knüpfen, voll und ganz gerecht geworden ist.

Durch die Errichtung des Oberverwaltungsgerichts erlangen wir auch in Sachsen erst eine wirkliche Verwaltungsrechtspflege. Erst jetzt vollzieht sich auch bei uns die Trennung der reinen Verwaltungssachen von den Verwaltungsstreitsachen und die Ausbildung einer besonderen Verwaltungsgerichtsbarkeit. Das Gesetz führt zwei verschiedene Arten von Verwaltungsstreitsachen ein: das Verfahren in Parteistreitsachen und das auf Anfechtungsklage. Jenes ist berechnet auf Fälle, wo sich, wie im Civil- und Administrativjustizprozeß, mehrere, und zwar gleichberechtigte Parteien als Kläger und Beklagte gegenüberstehen, und für die daher auch die Formen des Civilprozesses in weitem Umfang anwendbar sind; bei diesem ist an sich nur eine Partei, ein Kläger vorhanden, dessen Klage sich unmittelbar gegen den Ausdruck der Behörde richtet und sich also der Sache nach als Beschwerde darstellt. Für das Verfahren in Parteistreitsachen bestehen zwei Instanzen: die Kreisshauptmannschaften ohne Mitwirkung der Kreisräte und das Oberverwaltungsgericht als Berufungs- und Beschwerdeinstanz. In dem Verfahren auf Anfechtungsklage bildet das Oberverwaltungsgericht die erste und letzte verwaltungsgerichtliche Instanz. Ebenso ist dieses die einzige Instanz für die Klagen auf Wiederaufnahme des Verfahrens. Für beide Arten des Verfahrens gilt der Grundsatz der Mündlichkeit der Verhandlung, aber doch nur insoweit, als es das Recht der Parteien auf mündliches Gehör erfordert und als es die besondere Natur des Verwaltungsstreitverfahrens zuläßt. Auf diese Weise ist das Verwaltungsgericht in der Lage, es ganz den jeweiligen Verhältnissen des einzelnen Falls anzupassen. Überflüssig ist die

Teilen und unnötigen Kostenaufwand zu vermeiden und damit sowohl dem öffentlichen Interesse als auch dem der Parteien selbst thätig zu dienen. Ueber die Öffentlichkeit der Verhandlung greifen hier die gleichen Grundsätze wie vor den Gerichten Platz.

Dem Gerichte ist ferner das Recht eingeräumt, auf Antrag und von Amtswegen Dritte, deren Interessen durch das Urteil berührt werden, zur mündlichen Verhandlung beizuladen. Hierdurch werden diese letzteren Partei und demnach durch das Urteil mitgebunden. Eine besondere Vertretung des öffentlichen Interesses findet nur vor dem Verwaltungsgericht statt. Sie wird dann durch bestellte Beauftragte des Ressortministeriums wahrgenommen. Die materielle Rechtskraft der verwaltungsgerichtlichen Urteile wird vom Gesetze ausdrücklich anerkannt. Das rechtskräftige Urteil bindet nach § 65 für den Streitgegenstand außer den Parteien sowohl die Verwaltungsgerichte als auch die Verwaltungsbehörden, und zwar diese mit der Wirkung, daß sie gegen den Willen der Parteien nicht verfügen können, was davon abweicht. Das Verfahren ist in der Regel kostenpflichtig. Von den Kreisshauptmannschaften werden an Gebühren als Bauquantum bis zu 60 M., von dem Oberverwaltungsgericht bis zu 100 M. erhoben. Für die Erhaltungspflicht unter den Parteien gelten im Allgemeinen die Vorschriften der Civilprozessordnung. Die Anwaltskosten sind jedoch nur insoweit zu erstatten, als sie nach dem freien Ermessen des Gerichts zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung notwendig waren.

Die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte wird durch §§ 19 bis 24 geregelt. Hierbei machte es sich nötig, die Verwaltungsstreitsachen von den reinen Verwaltungssachen, die im Instanzenzuge von den Verwaltungsbehörden erledigt werden, zu trennen. Das Gesetz beschränkt nun den Kreis der Verwaltungsstreitsachen im Allgemeinen auf solche Fälle, wo es sich um die Entscheidung darüber, was im einzelnen Falle Rechtens ist, also um eigentliche Rechtsprechung handelt. Dagegen ist die Tätigkeit der Verwaltungsgerichte in der Regel ausgeschlossen, wenn und soweit die Verwaltungsbehörden nach ihrem freien Ermessen zu handeln berechtigt sind.

Das Sächsische Gesetz unterscheidet zwischen Gegenständen, die schon in der unteren Instanz von den Verwaltungsbehörden ausgeschieden und dem besonderen verwaltungsgerichtlichen Verfahren überwiesen sind, — das sind die Parteistreitsachen, in denen sich zwei individuell berechnete Subjekte, seien es Privatpersonen oder öffentliche Körperschaften, gegenüberstehen und über ihre gegenseitigen Ansprüche aus dem öffentlichen Rechte streiten, — und solchen, bei denen erst nach Erschöpfung des administrativen Instanzenzuges das Oberverwaltungsgericht die letztinstanzliche Entscheidung auf ihre Übereinstimmung mit dem bestehenden Rechte prüft: das sind die Fälle der Anfechtungsklage (§ 73 ff.), die gegen alle in zweiter Instanz ergangenen Verfügungen und Entscheidungen der Behörden der inneren Verwaltung zulässig ist, soweit sie nicht das Gesetz ausdrücklich ausschließt.

Die Anfechtungsklage bezweckt, eine Nachprüfung von Entscheidungen der Verwaltungsbehörden durch das Oberverwaltungsgericht herbeizuführen. Diese Nachprüfung erstreckt sich theils auf das ganze Verhältnis in allen seinen Beziehungen ohne Unterschied, ob es sich um

Rechts-, That- oder Ermessungsfragen handelt, theils, und zwar ganz überwiegend beschränkt sie sich auf die Rechtmäßigkeit des angefochtenen Verwaltungsaktes. In der Regel kann hiernach die Anfechtungsklage nur darauf gestützt werden, daß

1. das bestehende Recht nicht oder nicht richtig angewendet worden ist und die angefochtene Entscheidung hierauf beruht,

2. in dem Verfahren, das der angefochtenen Entscheidung vorausgegangen ist, eine wesentliche Formvorschrift unbeachtet gelassen worden ist.

Aus dieser Beschränkung folgt, daß überall da, wo die Verwaltungsbehörden nach ihrem freien Ermessen zu verfügen berechtigt sind und wo auch die Ueberschreitung der hierfür bestehenden Rechtschranken nicht in Frage steht, die Anfechtungsklage unzulässig ist. Andererseits ist aber damit die Nachprüfung der Thatfrage nicht von selbst ausgeschlossen. Denn von dem Thatbestande hängt, wenn es sich nicht ausschließlich um eine Frage des Rechtes und seine Auslegung handelt, naturgemäß auch die rechtliche Beurteilung der Sache ab. Das Gesetz ist auf den Fall auch dann falsch angewendet, wenn es zwar auf den vom angefochtenen Urteil angenommenen, nicht aber auf den wirklichen Thatbestand paßt (Cito Mayer, Deutsches Verw.-Recht.) In konsequenter Schlussfolgerung hiermit liegt die Ermittlung des Sachverhalts ganz in der Hand des Gerichts, ohne daß es an Anträge der Parteien gebunden ist, ist ferner der Parteieid als Schiedscheidung ausgeschlossen und besitzen auch das Geständnis und Anerkenntnis nicht gleich bindende Kraft wie im Civilprozesse u. s. m. Das Gesetz ordnet das Verfahren erschöpfend und nimmt die Vorschriften der Civilprozessordnung, soweit sie anwendbar sind, entweder mit auf oder bezeichnet wenigstens ausdrücklich diejenigen Paragraphen, die auch für sein Gebiet gelten sollen. Demnach wird eine analoge Anwendung der Civilprozessordnung, wenn sie auch nicht völlig ausgeschlossen ist, doch nur ausnahmsweise vorkommen können.

Nachdem wir es in den vorstehenden Zeilen versucht haben, einen kurzen Ueberblick über die Aufgaben der jetzt ins Leben tretenden Behörde zu geben, wollen wir nicht verfehlen, auf den in der oben erschienenen sächsischen Zeitschrift für Praxis und Gesetzgebung der Verwaltung erschienenen Aufsatz „Zur Einführung der Verwaltungsrechtspflege im Königreich Sachsen“ von Dr. Schelcher, Geh. Regierungsrathe im Ministerium des Innern, besonders hinzuweisen. Wir haben ihn unsern Ausführungen zu Grunde gelegt und halten ihn infolge der kurzgefaßten Form und seiner ebenso klaren wie sachlichen Behandlung des Stoffes besonders geeignet, dem praktischen Juristen das Verständnis und die Anwendung des neuen Gesetzes zu erleichtern. Gleichzeitig wollen wir auch darauf aufmerksam machen, daß demnächst im Verlage von Rothberg u. Berger in Leipzig eine ausführliche Handausgabe des Gesetzes erscheinen wird, die der diesem Werke besonders nahestehende Geh. Rath Dr. Apelt bearbeitet hat und demzufolge eine autoritative Interpretation zu diesem wichtigen Gesetze geben wird. Wenn wir uns auch nicht verhehlen, daß Jahre vergehen werden, bevor diese neue mit einem weiten und schwierigen Wirkungskreise ausgestattete Behörde im Bewußtsein des Volkes Wurzel gefaßt hat, so darf man dennoch annehmen, daß die Wirksamkeit des Gerichts dem hohen Sinne, in dem es begründet wurde, entsprechen wird und daß es ihm auch durch die unparteiische Gewährung des Rechtschutzes, den

Am Recht und Pflicht.

Original-Roman von Fr. Ferd. Tamborini. 19

„Herr Berg ist ein Handschriftenkundler,“ meinte Hubert, „und er entdeckte die Echtheit, nicht wahr?“

„Ja wohl, und ein Irrtum ist hier ganz ausgeschlossen,“ sagte Marie scharf.

„Wie?“ forschte Werner.

„Der Brief ist aus Spanien, wo sich damals Friedrich Loustani aufhielt, aber jener Loustani, der der Vater des jungen Künstlers ist. Es ist erwiesen, daß jenes Schriftstück von dem Vater des jungen Mannes ist. Und nun sehen Sie diese Bilder dort, solche eine Echtheit!“

„Mein Fräulein,“ erwiderte Werner, „steht in dem Briefe, daß der Loustani seinen Namen aus Trendler so umgewandelt hat?“

„Nein, der Brief enthält eine Mahnung über eine Geldforderung.“

„So, dann beweist dieser Brief nur, daß ein Loustani eine Handschrift hatte wie Trendler, und ebenso, daß ein Trendler einem Loustani ähnelt. Das sind Zufälligkeiten.“

„Na, das glauben Sie doch wohl selbst nicht,“ meinte Marie erregt.

„Von glauben kann hier gar keine Rede sein, es gilt nur die Logik des Juristen,“ bemerkte Hubert fest.

„Und darauf beharren Sie?“ fragte Marie tief atmend.

„Ei gewiß!“

„Nun wenn Sie Ihren Ruf dabei aufs Spiel setzen?“

„Was? Wie? Was hat mein Ruf damit zu thun?“

„Aber Herr Werner, Sie wissen schon lange, daß Sie in Feodor Loustani den rechten Erben vor sich haben; die Pflicht eines edlen Charakters ist es, dem Erben zu seinem Rechte zu verhelfen. Wie kann ich diese Anschauung mit Ihren sonstigen Prinzipien vereinen?“

„Ich habe die Pflicht, dies Vermögen für mich zu bewahren,“ sagte Hubert ernst und fest. „Ich werde von die-

ser Pflicht erst dann zurücktreten, wenn man mir unantastbare Beweise erbringt, nicht Handschriften und bage Vermutungen.“

„So wollen Sie es auf einen Prozeß ankommen lassen?“

„Wenn man mir nicht mehr erweisen kann, allerdings.“

„Gegen Ihre Uebergzeugung und gegen die Stimme des Gewissens?“

Werner wurde blaß, seine Augen starrten das Mädchen an.

Marie merkte diese Veränderung und sagte: „Ich spreche lediglich in Ihrem Interesse, nur aus Besorgnis für Sie. Man würde Ihnen Ihr Verhalten sehr abel denken. Das Recht jenes Mannes ist unbestreitbar. Denken Sie an Ihre fernere Existenz!“

Hubert kniete, dann erwiderte er: „Ich lasse es darauf ankommen.“

„So war mein Besuch bei Ihnen zwecklos,“ sagte Marie mit feuchten Augen; sie schloß ihr Taschentuch an die Augen.

Das brachte den Juristen außer Fassung, er bedachte die Habacht für Ihre Ehre,“ sagte Marie, sich gewaltsam lassend. „Das Interesse für Achtung! Sie als Bürger und Rechtsanwalt erschüttern den Glauben an die Ehrenhaftigkeit, die mir und jedem Gutgesinnten das Höchste sein muß. Wie fehlen die Worte!“

Noch ehe Werner ein Wort erwidern konnte, hatte Marie das Zimmer verlassen.

Der Rechtsanwalt ging nicht in sein Bureau zurück; er verharrte noch einen Augenblick in starrem Hinbrüten.

„Ein seltsames Geschöpf,“ murmelte er, „wie ihre Stimme zitterte, und trotzdem beharrten mich Ihre Worte tief. Ist das die Macht der Wahrheit? Aber der Brief ist doch keine Thatfache! Eine Handschriften-Echtheit, eine Echtheit zweier Personen. Das sind Zufälligkeiten, die man mit Möglichkeiten in Verbindung brachte. Ich bin Jurist! Gewiß, der Brief ist unangenehm, da hat sie recht. Und sie ist eine tapfere offene Natur, es gibt Feuer in ihr. Wenn

Herr Berg aber weiter kein Geheimnis hat, kann ich beruhigt sein.“ Er stand erleichtert auf, aber die Ruhe war nur äußerlich. Als er in sein Bureau trat, hatten ihn ärgere Zweifel als je eingenommen.

Herr Berg trat zu ihm und ersuchte um eine Unterredung unter vier Augen. Mit bürren Worten bat der Bureauvorsteher seinen Chef, ihn aus dem Dienste zu entlassen.

Huberts Augenbrauen zogen sich zusammen. „Der Brief weg?“ fragte er.

„Sie wissen bereits?“ sagte Berg erstaunt.

„Ich bin orientiert.“

„So werden Sie es begreiflich finden, wenn ich um Lösung unseres Verhältnisses bitte,“ meinte traurig Berg.

„Das sehe ich gar nicht ein!“

„Ich bin gezwungen, auf die Seite Ihres Gegners zu treten.“

„Wer zwingt Sie?“

„Meine Uebergzeugung, mein Gewissen!“

„Sie halten den Loustani für den Erbberechtigten?“

„Ich bin fest davon überzeugt!“

„Nun, das dürfen Sie in auch.“

„Damit ist nicht genug,“ unterbrach Berg. „Mein Rechtslichkeitsgefühl zwingt mich, den Brief der Behörde zu übergeben und zugleich daran mein Gutachten als Sachverständiger in der Handschriftenkunde anzuknüpfen. Dadurch aber stelle ich mich zu Ihnen in ein feindschaftliches Verhältnis, und damit können Sie sich nicht einverstanden erklären.“

„Aberdings geht das nicht.“

„Nun, ich kann also nicht mehr in Ihrem Interesse thätig sein, denn ich bin für Feodor Loustani.“

„So sicher? Haben Sie sich schon mit dem Manne in Verbindung gesetzt?“ forschte Werner.

„Nein, bisher verbot mir das meine Stellung. Ich werde dies aber sofort thun, nachdem ich meine Entlassung erlangt habe.“

es in höchster Instanz verhängt, schnell gesungen wird, in das Vertrauen des Volkes hineinzuwachsen und als oberste Instanz eines gewissermaßen neuen Zweiges der Staatsherrschaft diese nicht nur einzubürgern, sondern ihr auch diejenige Anerkennung zu sichern, die als Zeugnis ihrer Notwendigkeit, als Feststellung einer durch sie erreichten Förderung der Staatszwecke und damit einer verbesserten Gestaltung des Staatswesens überhaupt erscheint.

Z Tagesgeschichte
Deutsches Reich.

In einem Artikel über die internationale Lage bespricht der englische „Daily Telegraph“ auch die deutsch-englischen Beziehungen... In einem Artikel über die internationale Lage bespricht der englische „Daily Telegraph“ auch die deutsch-englischen Beziehungen...

Die Besuche des ersten Offiziers der „Weissenau“... Die Besuche des ersten Offiziers der „Weissenau“...

In der vorgestern stattgefundenen Versammlung eines „Erbbaueinräumers“ in Hamburg... In der vorgestern stattgefundenen Versammlung eines „Erbbaueinräumers“ in Hamburg...

Die Aiquen der vereinigten Arbeiter in Antwerpen... Die Aiquen der vereinigten Arbeiter in Antwerpen...

Man, zu welcher der Richter der öffentlichen Arbeiten, die Senatoren und die Deputierten, sowie die Mitglieder der Provinzialräthe und der Gemeinderäthe eingeladen werden sollen.

Frankreich.

Das Kriegsgericht hat die Frage, ob Kaiser Guignot wegen... Das Kriegsgericht hat die Frage, ob Kaiser Guignot wegen...

Russland.

Petersburg, 1. Januar. Der „Regierungsbote“... Petersburg, 1. Januar. Der „Regierungsbote“...

Bezüglich einer Nachricht, daß Präsident Krüger mit dem... Bezüglich einer Nachricht, daß Präsident Krüger mit dem...

Um Kriege in Südafrika.

Am Schluß des alten Jahres wurde den Buren durch ein... Am Schluß des alten Jahres wurde den Buren durch ein...

kammerung sendte der Offizier, welcher den Posten in der... kammerung sendte der Offizier, welcher den Posten in der...

Ferner haben die Buren wieder einen Eisenbahnzug ange... Ferner haben die Buren wieder einen Eisenbahnzug ange...

Auch die Lage in der Kapkolonie ist für die Engländer... Auch die Lage in der Kapkolonie ist für die Engländer...

Die Ereignisse in China.

(Peking, 31. December. Einig, der Mörder des... (Peking, 31. December. Einig, der Mörder des...

Die Verhandlungen der gemeinsamen Note der Mächte sind... Die Verhandlungen der gemeinsamen Note der Mächte sind...

Brauner Vorstehhund, karzhaarig, mit weißlichem Fleck vorn an der Brust, etwa 60 cm Schulterhöhe, 11 Monate alt, ist vor etwa 8 Wochen entlaufen...

Achtung! Fette Hammel Feinste Woll zum Verketten, sowie fettes Hammelfleisch. Preis 55 Pf. empfiehlt Ernh. Gäbler in Glauchitz. 1 Pferd In der Preislage von M. 350-400 wird zu kaufen gesucht.

Spiegel, größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Kröpfarbeiten. Wichtigste Preisliste, Johannes Enderlein, Möbelfabrik.

Preisliste für Flaschenbiere der Bierhandlung Max Keyser. Kaffeehausstraße 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58. N. Münchener Augustinerbräu 1/10 Str. 1/1 20 Pf., N. Bairisch Schaubier 12, N. Freiherrl. von Tucher'sches 1/10 18, N. I. Action-Kulmbacher Export 18, N. T. Action-Kulmbacher Export 14, N. do. do. Lagerbier 11, N. do. do. Böhmisches 11, N. do. do. Einfach 6.

Brillen und Klemmer von Aluminium mit besten Rathenower Gläsern 4 M. 50 Pf. empfiehlt O. Kommler.

Pianos Neu und gebrauchte Filgel, Harmoniums zur renommirten Fabrik in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preisverhöhung empfiehlt Pianolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden.

Kauf-Gesuch. Kleines Hausgrundstück in Riesa oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und Zahlungsbedingungen unter A. 300 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaiser's Pfefferminz-Caramellen gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, vorzugen Magenicht in Pasteten à 25 Pf. bei H. D. Gennicke in Riesa, Rich. Donath in Glauchitz, H. B. Pfeiff in Ströben.

„Ihr Brief in Ihren Händen, darf ich ihn sehen?“ „Ich halte mich nicht für berechtigt, Ihnen als Partei das Dokument zu geben.“ „Werner blickte zornig auf: „Sie haben wenig Vertrauen zu mir.“ „Aber ich bitte Sie! Das geht doch gar nicht,“ rief Berg aus. „Es fällt mir schwer, Ihre Schritte zu thun, aber es geht nicht anders, da Sie Ihre vermeintliches Recht durch einen Prozeß zu erringen trachten.“

„Ist gabste eine tiefe Klust, die lustig, frohstimmige Marie gahnte seinetwegen geriebt und war mit einer Wartung gegangen, und jetzt verließ ihn sein alter, zuverlässiger Mitarbeiter, ein Mensch, so treu wie Gold. Aber alle diese Menschen konnten nicht seine Lage, sie wußten nicht, was es bedeutet, ein großes Vermögen zu verlieren. Sie waren alle von Genuß und Vergnügen besessen, er aber stand auf dem Boden des Rechts. Und so sollte es bleiben, bis... bis er ein reicher Mann war. Wenn er erst definitiv Besitzer des Vermögens war, sie frohen doch alle vor ihm, trotz ihres Verschickens nach Riesa und Anzeig. Das waren nur Phrasen! Allerdings, den Berg verlor er uergern, das war ein großer Verlust. Woher jetzt eine Arbeitstrast nehmen? Einen Menschen, der nur halb so zuverlässig war, wie dieser, wo konnte er ihn finden? Nichtig glug Werner in sein Bureau.“

„Was Vater und Herr Berg eine Voge reserviert, und zwar eine Orchester-Voge in unmittelbarer Nähe der Bühne. Zur Korrektur, in nächster Nähe der Logenreihe, befand sich eine kleine Verbindungspforte zur Bühne, die jedoch nur ganz selten von Mitgliedern des Theaters benutzt wurde.“ „Herr Vormann, Ellis Vater, der von den Gedanken seiner Tochter keine Ahnung hatte, war erfreut darüber, daß das Mädchen in ihrer traurigen Stimmung die gebotene Zerstreung mit einer gewissen Beharrlichkeit annahm, Herr Berg galt als ein ehrenwerter, liebenswürdiger Herr. So hatten sich die drei am liebsten Abend in der kleinen Voge zusammengefunden und hatten der außerordentlichen Dinge, die geboten werden sollten.“